

**Wenn der Mensch unglücklich
und unzufrieden ist,
dann hat er das gelernt, was ihm
eingehämmert wurde**

von ‹Billy› Eduard Albert Meier



© FIGU 2015

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben,
lizenziert unter

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne
weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich
erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Wenn der Mensch unglücklich und unzufrieden ist, dann hat er das gelernt, was ihm eingehämmert wurde

Wenn der Mensch ab seiner Kindheit unglücklich und unzufrieden war und es auch noch heute ist, dann hat das seinen Grund darin, dass er schon sehr früh, wie auch im Laufe seiner Jugendzeit und seines Erwachsenseins, gelernt hat, achtsam darauf zu achten, was seine Erziehenden und auch Mitmenschen ihm in bezug auf ‹richtig› und ‹falsch› eingehämmerten. Dies konnten sie tun – und können es vielleicht auch heute noch, wenn er noch unter deren Einfluss steht –, weil er von ihnen abhängig war oder noch immer ist. Dass er sich jedoch schon in seiner Kindheit, Jugendzeit und auch im Erwachsensein immer bewusst oder unbewusst irgendwie abwehrend verhalten hat und das wohl auch jetzt noch tut, hat ihn bewusstseins-gedanken-gefühls-psychemässig überleben lassen. Tatsache ist also, dass er über all die Jahre seiner bisherigen Lebenszeit hinweg gelernt hat, sich vor unangebrachter Kritik und Zurückweisungen von seiten seiner ihn früher Erziehenden sowie anderweitig ihn Belehrenden und Beratenden etwas abzugrenzen. Ein Handeln seinerseits, das bewirkte und vielleicht auch heute noch bewirkt, dass jene, welche ihn erzogen, belehrt und beraten haben – oder dies noch heute tun –, zufrieden mit ihm waren und ihn zumindest nicht mit bösen Worten beharkten und nicht unflätig kritisierten resp. dies auch heute nicht tun. Doch wenn nun angenommen wird, dass das Ganze der Vergangenheit angehöre, dann soll nun-

mehr nur die Rede vom Vergangenen sein. Also ist aus dieser Sicht betrachtet alles schon lange her und in eine Zeit zurückgesetzt, eben das, dass er dem Anpassen, dem Denken und den Wünschen anderer Folge leisten und nach deren Geige tanzen musste. Dabei hat er zumindest in unbewusster Weise das negative Vergangene, das ihm aufgebürdet und eingehämmert wurde, nicht vergessen, folglich es ihn noch heute belastet und ihn unglücklich und unzufrieden macht, ohne dass ihm vielleicht der Ursprung dafür bewusst ist. Tatsache ist aber, dass er die in seiner Kindheit, Jugendzeit und unter Umständen auch im Erwachsensein eingehämmerten Verhaltensweisen und negativen Reaktionen anderer nicht abschätzen konnte, folglich er auch deren Kritik und Verletzungen nicht zu vermeiden vermochte. Das Ganze hat sich so sehr tief in ihm eingepägt und bestimmt heute weitgehend sein unglückliches und unzufriedenes Leben, und zwar in bezug auf sich selbst sowie das Dasein und die Mitmenschen.

Natürlich hat er, ob er es nun wahrhaben will oder nicht, bereits in seiner Kindheit und Jugendzeit gegen Gebote, Normen, Regeln, Verbote und Verordnungen usw. seiner Eltern oder sonstig Erziehenden und seiner Pädagogen immer wieder einmal rebelliert, was sich wahrscheinlich so auch in seinem Erwachsensein gegenüber Vorgesetzten usw. ergeben hat. Jedenfalls aber hat es sich so ergeben in seiner Kindheit mit der sogenannten Trotzphase, wie aber auch in der Zeit der Pubertät. Und wenn er sich daran zurückerinnern kann oder will, dann muss er zugeben, dass er oft schon in Abwehrstellung gegangen ist, ehe jemand etwas von ihm forderte oder wünschte. Daraus hat er zwar nicht immer, doch zumindest

oft Nutzen gezogen, denn sein Verhalten führte dazu, dass er mehr Beachtung bekommen hat als sonst. Das Ganze war aber auch ein Prozess, um herauszufinden, was er eigentlich selbst gewollt hat. Grundsätzlich hatte er jedoch keine grosse Erfolge damit, und wenn er heute unglücklich und unzufrieden ist, dann besagt das, dass das auch heute noch der Fall ist und dass ihm das bis heute in seinem gegenwärtigen Leben auch nicht gelungen ist. Also kann er in dieser Beziehung keinen Siegesgesang anstimmen, sondern er muss jetzt erst mit all seiner Energie und Kraft beginnen, selbst den Mut aufzubringen, um in Eigeninitiative selbst etwas für sein Glücklichein und seine Zufriedenheit zu tun, wie auch für seine innere Freiheit und Harmonie und für seinen inneren Frieden. Dies ist der Weg, den er gehen muss, und das bedeutet, dass er sich im Bewusstsein und mit seinen Gedanken und Gefühlen vorbeugend von dem distanzieren muss, was die Mitmenschen nicht an ihm sehen wollen, eben bezogen auf sein Unglücklichsein und seine Unzufriedenheit, die nicht nur ihm selbst, sondern auch den Mitmenschen drastisch «auf den Wecker» gehen. Es sind aber auch alle falschen Verhaltensweisen, die aus dem ganzen Negativen hervorgehen, folglich er diese erkennen und ihrer bewusst werden muss, um sie zu vermeiden und um durch sie nicht unangenehm aufzufallen. Effectiv hat er es selbst in der Hand, sich glücklich und zufrieden zu machen und sich in seinem Innern und Äussern so zu geben, dass niemand schlecht über ihn denkt und auch nicht wahrnimmt, wie es im einen oder andern Moment moralisch gerade um ihn steht. Also muss er sich dem wahren Leben anpassen und alle seine eigenen wertvollen Impulse, Sehnsüchte, Verlangen

und Wünsche in bezug auf ein ausgeglichenes, glückliches und zufriedenes Leben an erste Stelle setzen. Und tut er das, dann muss er nicht ängstlich darauf achten, nicht aufzufallen und bei den Mitmenschen schlecht anzukommen. Also muss er auch nicht mehr traurig sein und nicht seine Trauer auf seinem Antlitz spiegeln lassen.

Grundsätzlich muss er sich, wenn er unglücklich und unzufrieden ist, in gutem Mass um seinen inneren Frieden, um seine innere Freiheit und Harmonie bemühen, indem er sich dem Wandel dafür hingibt, sich allem wertvollen Neuen zuwendet und alles negative Alte der Vergangenheit eben Vergangenes sein lässt und sich nicht mehr darum kümmert. Er muss genau das tun, was er in bestem, gutem und positivem Sinn für sich wünscht und tatsächlich auch für sich tut, denn das ist der springende Punkt, denn er muss nicht in positiver Weise etwas wollen, sondern er muss es tun. Sein diesbezügliches Problem besteht nämlich darin, dass er dies noch nicht weiss und folglich auch nicht danach handeln kann, denn erst das Wissen darum bringt ihn zu diesem Handeln, und dies auch erst dann, wenn er den direkten Weg zu seinen eigenen Wünschen und deren Verwirklichung geht. Das aber bedeutet auch, dass er aus eigener Liebe zu sich selbst handeln muss, denn nur dann fühlt sich in ihm alles stimmig für sein neues, gutes und positives Verhalten. Der Wille seines Verstandes muss aus der Erlebniswelt das Neue, Bessere, Gute, Positive und Wertvolle verwirklichen, und zwar frei von Angst und Furcht, frei von verdrängten Gedanken- und Gefühlswerten sowie frei von Trauer und Wut. Und wenn er das tut, der er von früher her in seinem Innern verletzt ist, dann findet er einen

sehr guten Weg in die Zukunft seines Lebens und des Daseins. Dann findet er hinaus aus seiner in ihm selbst erschaffenen Hölle seiner Unglücklichkeit und Unzufriedenheit sowie aus seinem inneren Unfrieden, der inneren Unfreiheit, Disharmonie und all seinen Verletzungen.

Der Mensch muss sein Leben in die richtigen Bahnen lenken und allein das tun, was richtig ist, denn es hat weder einen Sinn, noch bringt es ihm Nutzen, wenn er sich einfach an die Gegebenheiten und an das anpasst, was er eben tut oder nicht tut. Tut er es aber trotzdem und passt er sich einfach an und tut unbewusst nur das, wonach ihm gerade zu Mute ist, dann macht er aus sich keinen glücklichen und zufriedenen Menschen. Gegenteilig macht er sich in dieser Weise erst recht unglücklich und unzufrieden, weil er auf diese Art unbewusst in all seinen Ängstlichkeiten, in seiner Traurigkeit sowie in seiner Verletzbarkeit und Wut aus seiner vertrackten Kindheit, Jugendzeit und aus seinem leidvollen jungen Erwachsensein dahingeht, wodurch er zu lieblosen Gedanken, Gefühlen und Handlungen angetrieben wird, die seine Psyche verletzen. Er ist sich seines diesbezüglichen inneren Zustandes nicht bewusst, weshalb er sich nicht seiner selbst annimmt und nicht positiv lernt, sich selbst und das Leben sowie das Dasein zu lieben. Das ist der Grund dafür, dass er von all dem beherrscht wird, was sich an Bösem, Negativem, Schlechtem, Unglücklichem und Unzufriedenem in seiner Kindheit und Jugendzeit sowie in seinem jungen Erwachsensein eingeprägt hat. Effectiv muss das aber nicht sein, denn er kann und muss aus seinem Bewusstsein heraus lernen, nicht mehr nach den alten Erfahrungen und deren Erlebtem zu leben, sondern er muss

darauf bedacht sein, aus sich selbst heraus genug Liebe zu bekommen, damit er nicht aus sich selbst heraus zu kurz kommt und er sich nicht selbst enttäuscht. Nur dadurch kann er sich von all dem befreien, was ihn verletzt und in seinen Gedanken und Gefühlen vergewaltigt und ihm bis tief in die Psyche hinein Wunden geschlagen hat. Und er muss sich klar und deutlich bewusst sein, dass, solange diese Wunden nicht durch ihn selbst und damit durch seine Gedanken und Gefühle geheilt sind, sein Leben keine bessere Wendung hin zum Glücklichen und zur Zufriedenheit nehmen wird. Und auch das Zusammenleben mit jenen Menschen, die ihm in seiner Kindheit, Jugendzeit oder im jungen Erwachsensein Übel angetan haben, wird für ihn schmerzvoll bleiben. Also hat er nur die eine und einzige Möglichkeit, sich von allem Alten und ihn schmerzlich Belastenden zu befreien, indem er sich Neuem und Wertvollem zuwendet, daraus lernt und dadurch alles aus seiner Vergangenheit auflöst, das ihn bewusst oder unbewusst quält. Das aber bedeutet, dass er sich all der Zusammenhänge bewusst werden und sich bemühen muss, sein eigenes Leben zu führen und nicht mehr allein darauf bedacht zu sein, einzig anderen Menschen alles recht zu machen. Also muss er das leben, was ihm selbst Freude und ihn glücklich und zufrieden macht, weil ihm nur das allein wirkliche Erfüllung bringt. Die Suche und die Sucht sowie der stete Versuch nach Anerkennung sowie nach Bestätigung und Liebe von anderen Menschen muss er beenden und alles einzig und allein auf sich selbst ausrichten, weil er sich selbst Anerkennung, Bestätigung und Liebe geben muss. Kritik anderer, die ihn davon abhalten wollen, muss er zurückweisen, denn er ganz allein muss in

bezug auf sich selbst wissen und zu sich ehrlich sein, was er in seinem Alltag und hinsichtlich seiner eigenen Entwicklung bezüglich seiner Gedanken-Gefühls-Psychewelt macht. Allein sein gesunder Verstand sagt ihm, was er zu tun hat, um glücklich und zufrieden zu sein. Seinem Verstand jedoch zu folgen und in richtiger Weise zu schalten und zu walten, das bedarf seiner eigenen Aufrichtigkeit und Besinnung, wie auch seines Mutes und der notwendigen Zeit, die er sich nehmen muss, um alles sehr genau zu prüfen und richtig einzuschätzen. Er muss prüfen, wie er lebt, in welchem Lebensbereich er sich selbst ist, bei welchen Menschen er sich wohlfühlt, wo er sich nicht in irgendeiner Weise in bezug auf sein Verhalten verstellen und wo er seine Meinung vertreten kann und muss, und wie und wo er das leben kann, was er wirklich will und was ihn liebevoll, friedlich, freundlich, frei, froh, glücklich, harmonisch und zufrieden macht.

Wenn er aufrecht, froh, frei, glücklich und zufrieden durch sein Leben gehen will, muss er seine Aufrichtigkeit gegenüber sich selbst und seinem ehrlichen Wunsch nach wahren Leben selbst entscheiden. Diese Aufrichtigkeit, diese Ehrlichkeit in bezug auf sich selbst, muss er streng pflegen, damit er sich selbst ebensowenig belügt wie auch nicht seine Mitmenschen. Er darf sich nicht selbst belügen, und zwar auch dann nicht, wenn er sich oft dazu verleitet sieht und er sich dadurch selbst betrügt, wenn er es trotzdem tut. Das darf er aber nicht tun, sondern er muss sich selbst trauen und ehrlich zu sich selbst sein, denn nur dadurch ist es ihm möglich, dass er seinen eigenen Weg gehen kann. Er muss dabei das Zentrum seiner eigenen Aufmerksamkeit sein und dabei nicht schmerzlich über Jahr-

zehnte zurückschauen, in denen er gelitten hat und er sich nur um andere kümmern musste, weil sie das von ihm verlangten und er dadurch sich selbst verloren hat. Das hat sich niemals gelohnt; gegenteilig war er dadurch nur frustriert und wurde zu einem Menschen, der traurig einherging und versäumt hat, sich selbst zu lieben und einen eigenen neuen Weg im Leben durch das Dasein zu gehen. Das aber erfordert viel Mut, denn nur dann, wenn er diesen aufbringt und er sich bewusst dem neuen Weg zuwendet und ihn auch tatsächlich beschreitet, kann er aus seiner alten und vertrackten Lebens- und Verhaltensweise ausscheren und effectiv auch ausbrechen. Und tut er das wirklich, dann verlässt er seine alte unglückliche und unzufriedene Lebensführung, die er einerseits seinen alten Wunden aus seiner Kindheit, Jugendzeit und seinem jungen Erwachsensein und andererseits der breiten Masse seiner Mitmenschen angepasst hat, die in der Regel auch ihrerseits nicht die Glücklichsten und Zufriedensten sind, was sie wohlweislich jedoch zu verbergen wissen. Und diese sind es geradezu – wie auch jene aus seiner Vergangenheit, die ihn gepiesackt haben –, die ihn für sein Lernen und besseres Lebensverhalten beneiden und ihm für sein neues und positives Verhalten kein Lob spenden werden. Das muss er sich klar sein, denn es macht ihnen Angst, wenn er nicht mehr in Einigkeit mit ihnen und ihrem eigenen falschen Lebensverhalten einhergeht und er sie ihr eigenes verkehrtes und lebensfremdes Spiel treiben lässt. Und wenn er nunmehr sein eigenes Leben in bessere Bahnen lenkt, glücklich und zufrieden wird und ihr lebensverkehrtes Spiel nicht mehr mitmacht, dann muss er sich klar sein, dass er neue Freunde suchen muss, und zwar diesmal

ehrliche, gute und wahre Freunde, die ihn nicht als anormal und verrückt beschimpfen, weil er fortan in Glücklichkeit und Zufriedenheit lebt. Er ist wahrlich nicht anormal und nicht verrückt, wenn er sich zum Besseren und Guten und damit zu einem lebenswerten Lebensverhalten entwickelt, das ihn glücklich und zufrieden macht. Folgedem muss er sich auch nicht auf den Zynismus einlassen, der ihm von all jenen Verstandes- und Vernunftarmen entgegengebracht wird, die den eigenen Weg zur untadeligen Eigenliebe, zur inneren Freiheit sowie zum inneren Frieden, zum wahren eigenen Glücklichein, zur wohltuenden Harmonie und zur Zufriedenheit nicht finden. Und wenn ihn diese Unwissenden und Stänkerer als anormal, naiv, verrückt und weltfremd beschimpfen, dann muss er sie das ruhig tun lassen und ihnen mit Dank antworten, als wären ihre Angriffigkeiten blanke Komplimente. Tatsächlich wissen sie es einfach nicht besser, weil sie selbst in einem schlechten Lebensfahrwasser sind, auf dem sie ihr Lebensschiff in einer brodelnden See der Unglücklichkeit und der Unzufriedenheit steuerlos dahintreiben lassen. Sie begreifen ihn nicht, weil sie selbst auf den abgefahrenen Schienen ihres Unglücklicheins und ihrer Unzufriedenheit dahinschliddern und ihr diesbezügliches Leben als normal betrachten. Sie haben nicht die Kraft und nicht den Mut, selbst etwas für ihr eigenes Wohl und für ein besseres Leben zu tun, folglich sie nicht als leuchtendes Beispiel vorangehen und nicht den Weg der Freude sowie des eigenen Friedens, der Liebe und Harmonie in einem wahren Glücklichein und in Zufriedenheit gehen und kein erfülltes Leben führen können. Also achte er ihrer nicht, wenn sie ihm Häme entgegenbringen, denn dies

tun sie aus Unverstand und Unvernunft und zudem nicht gegen ihn, sondern für sich selbst. Und wenn er sich ihnen gegenüber richtig verhält und er von all dem abrückt, was sie ihm an Beschimpfungen und Vorwürfen anwerfen, dann muss er immer daran denken, dass er sich erst recht aus den Fängen seiner üblen Gedanken-Gefühlswelt aus der Vergangenheit befreien muss und er sich nicht mehr damit belastet, weil er nur dadurch gewinnen und froh, glücklich und zufrieden werden kann. Also muss er immer und in erster Linie an sich selbst und an sein Wohl in bezug auf seine Ausgeglichenheit und gesunde Eigenliebe, seinen persönlichen Frieden, seine eigene Freiheit, Harmonie und an seine Glücklichkeit und Zufriedenheit denken. Das hat in keiner Weise etwas mit schlechtem, sondern mit einem gesunden und notwendigen Egoismus zu tun, der ganz natürlich durch den Selbsterhaltungstrieb vorgegeben ist.

Wenn der Mensch unglücklich und unzufrieden ist, dann muss er liebevoll und mutig dem folgen, was seine innere Stimme ihm in bezug auf das Glücklich- und Zufriedenwerden sagt. Das bedeutet, dass er sein Verhalten in bezug darauf beenden muss, einzig auf andere zu hören, ihnen zu dienen und um sie herum zu scharwenzeln und für ein wenig Anerkennung vor ihnen in die Knie zu sinken, sich zu verbeugen und zu verbiegen. Er muss sich selbst sein und sich selbst in richtiger Art und Weise verhalten, denn nur in dieser Weise kann er ein Mensch sein, der aufrecht sein Leben bewältigt. Wie es zu jeder vergangenen Zeit war, ist auch die Gegenwart und die Zukunft darauf angewiesen, dass sie starke und willenskräftige Menschen hat, die voller Energie und Elan ihr Leben zu

bewältigen verstehen und als Vorbild auch die grosse Masse der Menschheit in die vorwärtseilende Zeit mitnehmen können, indem sie diese belehren und ihnen Kraft geben, um selbst Wertvolles zu leisten. Also muss der Mensch auch ein Mensch sein, der der Wahrhaftigkeit, der wahren Liebe, der Freiheit, dem Frieden und der Harmonie sowie dem Glückseligkeit und der Zufriedenheit den Weg weist, was er jedoch nur tun kann, wenn er selbst den wahren Weg seiner positiven Entwicklung beschreitet und er sich zum glücklichen und zufriedenen Vorbild für seine Mitmenschen macht. Also hat er sich selbst bewusst zu entscheiden, ob er den neuen, besseren, guten und positiven Weg in seine Zukunft gehen und die Entlohnung annehmen will, die ihm in Form aller inneren Werte winkt, wie Ausgeglichenheit, wahre Eigenliebe und Liebe für die Mitmenschen, die Fauna und Flora und die gesamte Welt, nebst Frieden, Freiheit, Glückseligkeit und Zufriedenheit.

Wenn der Mensch unglücklich und unzufrieden ist, dann muss er sich selbst ermutigen und seinen unbewussten und lieblosen Weg seiner lebensmässigen Blindheit und seiner schlafenden Realität verlassen. Er muss all seine unrichtigen Kompromisse beenden, die er bisher mit seinem Leben und dem Dasein geschlossen hat, folglich er all das tun muss, was für ihn und sein persönliches Wohl von Bedeutung und Wert ist. Das bedeutet, dass er sich davon abwenden muss, nur immer das zu tun, was andere von ihm zu deren eigenem Nutzen und Profit erwarten, und zwar auch dann, wenn sich die andern von ihm abwenden, die sich Angehörige und Freunde nennen. Also sei er nicht bedrückt, wenn sie sich von

ihm abwenden, wenn er sich um seinen besseren, guten, positiven und richtigen Lebensweg und um gleichartige Verhaltensweisen bemüht. Wenn sie ihm den Rücken kehren oder ihn gar unter Druck zu setzen versuchen, damit er seinen eigenen wertvollen Weg nicht beschreitet und sie ihn zurückgewinnen wollen, damit er im alten Stil weitermacht, dann zeugt das davon, dass es an ihrer Ehrlichkeit gegenüber ihm und auch an wahrer Angehörigkeit und Freundschaft mangelt. Sind sie nämlich wahrlich seine Angehörigen und Freunde, dann stehen sie ihm in seinen Bemühungen achtungsvoll bei und unterstützen ihn in jeder erdenklich notwendigen Beziehung. Tatsächlich wird er aber in dieser Hinsicht manche schmerzhaft Erfahrung machen und sie auch durchleben, weil sich da und dort beweisen wird, dass er nur geliebt und gemocht wurde, weil er mit den ihm auferlegten Regeln der anderen mitgezogen hat, jetzt jedoch dagegen verstösst, wenn er sich seiner und seines eigenen Wohles besinnt und er sich auf den Weg macht, ein glücklicher und zufriedener Mensch zu werden. Er wird von da und dort wahrscheinlich verbale Angriffe hören, vielleicht mit Ausgrenzung und Liebesentzug bedacht werden, ja gar in der eigenen Familie sowie im Bekannten- und Freundeskreis Verleumdungen ausgesetzt sein. Wenn er aber an seinen Bemühungen seines Wandels zum Besseren, Guten und Positiven in bezug auf seine ganze Gedanken- und Gefühlswelt und seine Verhaltensweisen festhält, dann wird er grossen Erfolg ernten und sein Leben in eines verwandeln, das von guter, richtiger und wahrer Eigenliebe, von innerem Frieden, von Freude, Freiheit, Harmonie sowie von Glückseligkeit und Zufriedenheit geprägt ist. Wenn er

mutig und kraftvoll den richtigen und wahren Weg seines Lebens geht, dann muss er sich klar sein, dass er oft von vielen in hohem Mass mit Intoleranz behandelt wird, was jedoch nur darum so geschieht, weil die betreffenden Mitmenschen Angst vor seinem Mut zur richtigen und wertvollen Lebensführung haben und sich nicht mit ihm gleichstellen können. Daher grenzen sie ihn aus und verleumden und verurteilen ihn, denn sie können nicht mit ihm mithalten, weil sie Lebensversager sind. Anderweitig aber zieht er Menschen an, die aufrichtig und treu an seiner Seite stehen, und zwar darum, weil sie den gleichen Weg wie er beschreiten wollen oder den richtigen Weg bereits gefunden haben und ihn beschreiten. Diese Menschen sind es, die ihn verstehen und die ihm auch in jeder notwendigen Lage Hilfe leisten, denn sie haben verstehen gelernt, dass das Ziel des wahren Lebensglücks, der Glücklichkeit und Zufriedenheit sowie der inneren Freiheit und Harmonie und des wahren inneren Friedens einzig dadurch zu erreichen ist, wenn bewusst der notwendige Weg beschritten und daran gearbeitet wird, diese Werte zu gewinnen. Und dies kann er nur dadurch, indem er seine Aufrichtigkeit und seine Wahrhaftigkeit und Liebe zu sich selbst zur Geltung bringt und er sich dagegen entscheidet, was jene Mitmenschen ihm an Forderungen, Geboten und Verboten aufbürden wollen, die nur zu ihrem eigenen unlauteren Nutzen sind. Damit beweisen sie aber nichts anderes, als dass sie in jeder lebensmässigen Beziehung unzulänglich und einer Verwirrung ihrer unvernünftigen Vernunft und ihres Verstandes erlegen sind. Gegenteilig dazu ist er – und muss es sein – ein Mensch, der sein eigener Herr und Meister und

ein Pionier der eigenen Entwicklung zur Rechtschaffenheit und korrekten Lebensführung sowie der eigenen Glücklichkeit und Zufriedenheit ist.

SSSC, 1. Januar 2015, 23.57 h

Billy